

Konzentration des Unterrichtes

Autor(en): **Baum**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über dieses Vorgehen aus, und, indem er die Flugblätter den Regierungen übersendet, hegt er die Erwartung, daß anderswo die Ortsbehörden und die Bürgerschaft in ähnlicher Weise vorgehen werden. —

19. Lehrer als Scheuerburschen. Unerhörte Dinge berichtet die ‚Posener Lehrerzeitung‘ aus dem Kreise Znün. Dort haben die Schulvorstände beschlossen, die Entschädigung an die Lehrer für Reinigung der Schulräume auf 100 bis 120 Mk. jährlich festzusetzen. Die Regierung hat diese Beschlüsse nicht bestätigt, sondern erklärt, 50 Mk. genügt. Daraufhin haben viele Lehrer sich geweigert, die Reinigung zu übernehmen. Sie erhielten nunmehr eine Vorladung vor die Distrikts-Kommissäre mit der Androhung von 10 Mk. Strafe oder 2 Tagen Haft, sowie Zwangsvorführung, falls sie nicht zum Termin erschienen. Die Distrikts-Kommissäre eröffneten den Lehrern im Auftrage des Landrats, daß sie verfehlt werden würden, um „Willigen“ Platz zu machen, falls sie sich noch länger weigerten, für 50 Mk. die Reinigung zu übernehmen! —

20. Scharrelmann auf Reisen. Der in letzter Zeit sehr bekannt gewordene Heinrich Scharrelmann wird demnächst (vielleicht ist es schon geschehen) Bremen verlassen, um eine Stelle in einem Privatinstitut in Gresbronn am Bodensee anzunehmen. Augenblicklich befindet er sich auf einer Vortragsreise in Rußland, die ihn u. a. nach Riga, Reval und Petersburg führt. —

21. Aus Schul- und Lehrordnungen. In Mainz wird im kommenden Schuljahre an befähigte Schüler der 5. Klasse der Volksschule außerhalb der ordentlichen Schulzeit in wöchentlich vier Stunden Unterricht in französischer Sprache erteilt. Schüler, die Erfolge aufzuweisen haben, werden im sechsten Schuljahr in eine sog. Sprachklasse verfehlt, woselbst die Erteilung des französischen Unterrichts im Rahmen der ordentlichen Schulzeit erfolgt. Sobald die erforderlichen Lehrkräfte vorhanden sind, sollen auch Sprachklassen für die englische Sprache gebildet werden.

Fortf. folgt.

Konzentration des Unterrichtes.

Eine in neuerer Zeit immer wieder erhobene Forderung der Pädagogen ist die nach einer Vertiefung und Vereinheitlichung der verschiedenen Unterrichtsfächer höherer wie niederer Schulen. Man muß auf der einen Seite zugeben, daß unsere Zeit eine vielseitigere Schulbildung und also manche Fächer verlangt, von der die alte Schule mehr oder weniger verschont war, und auf der anderen Seite bedauert man es als eine Zersplitterung der Kräfte. Hierzu kommt als weiterer Nachteil, daß z. B. bei den höheren Schulen der Unterricht selbst in verschiedenen Sparten derselben Wissenschaft von verschiedenen Lehrkräften erteilt werden muß — man denke nur an die verschiedenen Disziplinen

der Naturwissenschaft, — wodurch die Einheitlichkeit sicher nicht gefördert wird. Aber nicht nur die Einheitlichkeit des Unterrichtes als solchem wird beeinträchtigt, sondern es liegt die größere Gefahr nahe, daß die Schüler die Natur, die doch eine Einheit bildet, jeweils nur nach der einseitigen Schablone der betreffenden Disziplinen betrachten lernt, ohne zu einer Konzentration und Zusammenfassung der verschiedenen Seiten der Bilder zu gelangen. Sie schauen die Natur je nach der Unterrichtsstunde bald durch eine rote, bald durch eine blaue u. Brille ohne zur Vereinigung fortzuschreiten. Nach dem Gesagten ist es begreiflich, daß gerade vonseiten der Naturwissenschaftler der Ruf nach Konzentration des Unterrichtes immer lauter wird. Hier ist es nun vor allem ein Gebiet das eine Berücksichtigung aller anderer besonders fordert, ja das durch dieselben seine eigentliche Ausgestaltung und vollen Wert erlangt, nämlich die Wissenschaft von den Lebewesen, die Biologie. Der Umstand, daß gerade in den letzten Jahren sich in Botanik und Zoologie mit Recht die biologische Betrachtungsweise stets zunehmender Anerkennung erfreut, erklärt diese Bewegung zur Konzentration wohl zum großen Teil mit. Weniger verständlich ist freilich, daß man an vielen Unterrichtsanstalten dem Unterricht der in Betracht kommenden Fächer: Botanik, Zoologie und Anthropologie, gerade in den oberen Klassen, wo der Schüler in den andern naturwissenschaftlichen Abteilungen die Grundlagen für ein besseres Verständnis der biologischen Fragen erlangt hat, wenig oder gar keinen Raum gewährt! In der Schweiz ist es ja in dieser Hinsicht weit besser, während an vielen Schulen Deutschlands z. B. Botanik und Zoologie von den oberen Klassen ausgeschlossen sind, und doch wäre unseres Erachtens gerade eine rechte Vertiefung dieser Fächer in hohem Maße wünschenswert und böten dieselben so recht ein ergiebiges Feld der Konzentration aller naturwissenschaftlichen Disziplinen. Andererseits ist es aber auch angebracht und den Unterricht belebend und vertiefend, wenn die sog. exakten Naturwissenschaften, Physik und Chemie, gelegentlich biologische Fragen in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen. Freilich kann man bei der heutigen Ausdehnung dieser Fächer nicht ohne Weiteres von den betreffenden Fachlehrern verlangen, daß ihnen die einschlägigen biologischen Tatsachen immer so geläufig seien, daß sie ihnen jederzeit zur gelegentlichen Anwendung bereit liegen. Die Literatur für eine solche praktische Durchführung der Konzentration des Unterrichtes ist aber noch, abgesehen von manchen in Zeitschriften zerstreuten Abhandlungen, nicht sehr reichhaltig, und es ist doppelt freudig zu begrüßen, daß ein anerkannt hierzu befähigter Fachmann sich bereit fand, hier durch eine musterhaft gelungene Veröffentlichung vorzugehen. Der bekannte

Herausgeber der Zeitschrift „Aus der Natur“, Dr. Walther Schönichen bietet in seinem vor kurzem erschienenen Buche „Biologie und Physik“ (R. Voigtländers Verlag, Leipzig — Preis Mk. 2.—) eine große Auswahl solcher biologischer Fragen, die in das physikalische Gebiet einschlagen und sich daher zur Behandlung im Physikunterrichte eignen. In klarer, durch viele Figuren unterstützter Darstellung werden in sechs Abschnitten 1. Vom luftverdünnten Raum, 2. Unterkühlte Flüssigkeiten, 3. Vom Hebel, 4. Die Zentrifugalkraft, 5. Die elektrischen Fische und 6. Das Parallelogramm der Kräfte, eine Reihe gewiß jeden Schüler interessierender Themata behandelt, wobei zugleich die durchweg schematisch ausgeführten Figuren dem Lehrer eine vortreffliche Anleitung bieten, wie er seinen Vortrag in dieser Hinsicht unterstützen und beleben kann. Gerade auf diesem Gebiete, das heute trotz seiner Wichtigkeit noch immer zu wenig beachtet wird, ist der Verfasser durch seine bekannten „Schemabilder“ vorbildlich tätig gewesen. Es dürfte nach dem Gesagten das Buch für jeden Lehrer der Physik, aber auch für jeden andern Lehrer schon in pädagogischer Hinsicht aufs Beste zu empfehlen sein, keiner wird es lesen, ohne auf alle Fälle reiche Anregung in dieser wichtigen Frage aus demselben zu schöpfen. Das Buch ist zugleich für jeden Naturfreund eine überaus interessante Lektüre.

Dr. Baum.

Literatur.

Die schönste Tugend. Für die reifere Jugend und die Eltern. Von Stephan Dosenbach S. J. Neu bearbeitet von Hermann Jos. Nix S. J. Sechste Auflage. 32° (XII. u. 268) Freiburg 1909, Herdersche Verlagsbuchhandlung. Mk. 1.20; geb. in Leinwand Mk. 1.70.

Das Werkchen schildert „die schönste Tugend“. Zuerst wird der Jugend Maria vor Augen gestellt. Dann zeigt das Büchlein die Hochschätzung und den Wert, den die Reinheit nicht bloß bei Gott, sondern auch bei den Menschen, sogar bei den Heiden hat; hierauf schildert es die heutigen Gefahren dieser Tugend und gibt die Mittel an zur Bewahrung derselben. Besonders für die reifere Jugend, für Eltern und Erzieher ist das Büchlein bestimmt, kann also besonders auch in Erziehungsanstalten, in Jünglings- und Jungfrauenvereinen vortreffliche Dienste leisten. Durch Inhalt und schöne Ausstattung eignet es sich ferner vorzüglich als Geschenk für die Jugend.

H.

In den Himmel will ich kommen. Herausgegeben von Karl Mauracher. Sechste Auflage. Mit Bildern. Freiburg 1909, Herdersche Verlagsbuchhandlung. 40 Pfg.; geb. 60 Pfg. und höher.

Der Verfasser ist ein Kinderschriftsteller von Gottes Gnaden. Wie er den Kleinen beizukommen weiß — das macht ihm nicht jeder nach. Das Büchlein umfaßt Lehre und Gebete. Die Lehre erstreckt sich auf alle den Kindern notwendigen Heilswahrheiten. Der Gebetsteil ist für Kinder der Volksschule völlig ausreichend. Beide Teile sind formell muster-gültig. Alles ist so klar faßlich gegeben, so anschaulich und herzlich, daß kein lesefähiges Kind auch nur